

nik geprüft, nie aber den bekannten Marsh'schen Anflug entstehen sehen. Die Sache interessirt mich nun, und ich werde vergleichende Versuche deshalb anstellen. Auch Antimonwasserstoff hat die Eigenschaft, die Zündkraft des Platinschwamms zu vernichten. Ein in meinem Wohnorte angekauft Zink wurde von mir zu Zinkkolben verwandt. In ganz kurzer Zeit liefen verschiedene Klagen ein, dass die Feuerzeuge seit der neuen Füllung nicht mehr zünden wollten. Da es mir nicht gelang, die Zündkraft des Schwammes auf die Dauer wieder herzustellen, so forschte ich der Abstammung des Zinks nach, und erfuhr, dass dasselbe zusammengesmolzenes Zinkblech war, und die Untersuchung gab bedeutende Beimischung von Antimon. Ob dies Metall stets dem Zink beim Walzen zugesetzt wird?

Dass Schwefelwasserstoff und schweflige Säure (Schwefelhölzer) dieselbe vernichtende Eigenschaft haben, ist allbekannt. Dass aber auch ätherisches Senföl gleiche Wirkung hervorbringt, habe ich erst vor Kurzem bemerkt.

Ein Glas mit einer Auflösung dieses Oels, welches so eben bereitet war, stand neben dem Feuerzeuge in einem Schränkchen. Der Stöpsel des Gläschens mit erwähnter Auflösung schloss entweder nicht oder war nicht gehörig festgedrückt, genug, das Schränkchen war mit dem Geruche von Senföl stark erfüllt und die Zündmaschine versagte. Dies ist später bei absichtlicher Verflüchtigung von Senföl mehrere Mal der Fall gewesen, und ich habe nie einen andern Grund zur Vernichtung der Zündkraft des Platinschwamms finden können.



## **Sicheres Unterscheidungsmittel der Aq. Amygdalar. amar. von Aq. Lauro-Cerasi;**

von

**Fr. Wilh. Weber,**

Candidat der Pharmacie aus Neuenhaus.

Wie bekannt, unterscheidet man gewöhnlich die beiden Wässer durch den Geruch. Da dieses jedoch leicht

zu Irrthum führen kann, so scheint mir folgendes höchst einfache und untrügliche Reagens das beste zu sein. Man nimmt zwei Reagensgläser, thut in jedes derselben ein Paar Drachmen von oben genannten Wässern, und setzt alsdann zu jedem ungefähr einen Scrupel Aetzammoniakflüssigkeit. Alsbald wird man nach ruhigem Stehenlassen sehen, dass das Kirschlorbeerwasser eine milchweisse Farbe annimmt, das Bittermandelwasser dagegen vollkommen unverändert bleibt.

---

## **Ueber die Destillation des concentrirten Bittermandelwassers aus dem Beindorf'schen Apparat;**

von

**Carl Hemmelmann und Georg Krug.**

---

Sehr häufig hört man darüber Klage führen, dass der Beindorf'sche Apparat, welcher zur Destillation der meisten aromatischen Wässer so vorzüglich ist, zur Darstellung des concentrirten Bittermandelwassers ganz unbrauchbar sei.

Da aber bei der Destillation keines der anderen Wässer so leicht Anbrennen erfolgt, als gerade bei dem erwähnten, so wäre gerade bei diesem die Destillation aus dem Dampfapparate am angenehmsten.

Das Nichtgelingen der Destillation des Bittermandelwassers aus dem Dampfapparate hat nun wohl seinen Hauptgrund darin, dass man die Mandeln nicht, wie andere Substanzen, trocken auf den Siebboden der Destillirblase legen und so der Destillation unterwerfen kann, weil das blausäurehaltige Bittermandelöl erst durch längere Einwirkung von Wasser, welches eine gewisse Temperatur nicht überschreiten darf, in den bittern Mandeln erzeugt wird.

Mengt man aber die vom Oel befreiten zerstoßenen bittern Mandeln in der Destillirblase des Beindorf'schen Apparates mit Wasser zu einem Brei an, so ereignet es sich fast immer, dass die untere Mündung der Dampfrohre dadurch so verstopft wird, dass die Dämpfe gar nicht in die Blase